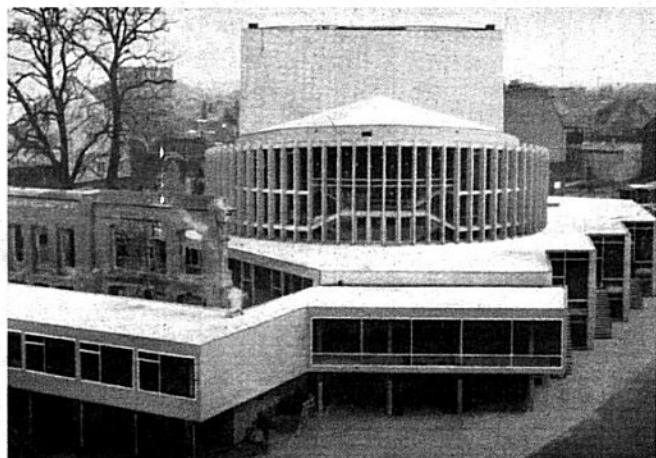


## Münsters Theater in der Privatbibliothek von Walter Kutsch



*Städtische Bühnen  
Münster (Historische  
Aufnahme aus dem  
Jahre 1956)*

Wann wurde „Der Rosenkavalier“ letztmalig an den Städtischen Bühnen Münster gespielt? Existieren noch Probenfotos von meinem Vater, der an Ihrem Haus in der Spielzeit 1971/72 die Titelrolle in Donizettis „Don Pasquale“ sang? Können Sie mir für mein Referat einige Materialien zu Ihrer Inszenierung des „Fliegenden Holländers“ schicken? Kein Theater, das nicht regelmäßig dergleichen Anfragen erhält und bemüht sein sollte, den Fragen von Schülern, Studenten, Wissenschaftlern, Journalisten und passionierten Familienforschern nachzukommen.

Auch die Städtischen Bühnen sind nur allzu oft aufgefordert, die hauseigenen Bestände durchzustoßern, um den Wissensdurst theaterinteressierter und -begeisterter Besucher zu stillen. Klaffen Lücken in der Dokumentation, ist die Frage gar zu speziell gestellt, bleibt dem ratlosen Mitarbeiter des Theaters nur eine Möglichkeit: ein Anruf bei Walter Kutsch, der seit 1968 mit

archivarischer Akribie alle Publikationen sammelt, die das Münstersche Theater und seine Geschichte betreffen. Ungezählte Programmhefte, Kritiken, Theaterzeitungen oder Handzettel bilden die Theatersammlung von Walter Kutsch, die als Teil einer umfassenden Spezialbibliothek zur Historie der westfälischen Metropole unerwartete Schätze birgt und schon manchen Forscher das Staunen gelehrt hat.

Schönheitstipps der Friseurin Ruth Leuweriks persönlich erinnern an ihre Theaterjahre in Münster, schließlich die Anekdote um die sparsame Verwaltung, die dem Regisseur der Strauß-Operette „Eine Nacht in Venedig“ aus Kostengründen den Bühnengag versagen wollte, an einer Stelle allabendlich eine (echte!) Rose ins Publikum zu werfen – bis dieser schließlich drohte, den floralen Gruß selbst zu zahlen. Auf solche Zufallsfunde stößt

man, wenn man in den aufgereihten Folianten und Periodika der Bibliothek seinen eigentlichen Forschungsinteressen nachgeht und den Blick mal nach rechts oder links schweifen lässt. Walter Kutsch ist jedem Besucher dabei stets ein verlässlicher Ratgeber, soweit er nicht bereits selbst das erbetene Ergebnis recherchiert hat und dem Interessierten den Weg ersparen konnte.

Dass alle Anfragen unentgeltlich beantwortet werden, obwohl der agile Privatbibliothekar keinerlei finanzielle Unterstützung erhält – wiewohl seine Sammlung inzwischen eine unerlässliche Ergänzung der Bestände der öffentlichen Bibliotheken darstellt – zeigt eindringlich, dass idealistische Sammelleidenschaft nicht bloßer Selbstzweck sondern durchaus Dienst an der Allgemeinheit sein kann.

**Kontakt:**  
[www.muenster.org/kutsch](http://www.muenster.org/kutsch)